



Tinguely-Brunnen bleibt am Stammplatz, entsprechend dem Willen seines Schöpfers

Nach langem politischen und städtebaulichen Hin und Her hat der Freiburger Gemeinderat entschieden, dass der Jo-Siffert-Brunnen auf der Schützenmatte bleiben darf. Das sind die Gründe dafür, und so wird es weitergehen.



Der ikonische Jo-Siffert-Brunnen bleibt nun auf der Schützenmatte.

Archivbild: Charles Ellena

Anne Gugler

Freiburg Der Jo-Siffert-Brunnen auf der Schützenmatte in Freiburg gehört zu Freiburg wie die Kathedrale. Er ist eine Skulptur des Künstlers Jean Tinguely, die dieser zu Ehren seines Freundes, des Formel-1-Fahrers Jo Siffert, geschaffen hat. Bereits 1972 hatte Tinguely dem Stadtrat einen Vorschlag gemacht, doch er erhielt erst zehn Jahre später grünes Licht und konnte den Stand-

ort selbst auswählen. Seitdem erhebt sich das Wasserspiel auf dem Rasen der Schützenmatte.

Im Jahr 2015 kam dann erstmals der Vorschlag der Stadt, den ikonischen Brunnen zu verlegen. Diese Idee wurde damals in das Pflichtenheft des Architekturwettbewerbs zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes aufgenommen.

Der Gemeinderat hat bis anhin am Vorschlag festgehal-

ten, den Brunnen zur Aufwertung des Bahnhofsektors umzusiedeln – obwohl der Schweizer Heimatschutz im Juni 2023 das Kunstwerk sogar in seine Rote Liste aufgenommen hatte.

Es ist der Wille des Künstlers

Am Dienstag kam dann schliesslich – etwas überraschend – der Entscheid des Gemeinderats: Der Jo-Siffert-Brunnen soll weiterhin auf der Schützenmat-



te bleiben (wir berichteten). Auf dem Bahnhofplatz soll ein anderes Kunstwerk für das Projekt zur Umgestaltung präsentiert werden.

«Im Rahmen der Ortsplanungsrevision der Stadt Freiburg hat der Gemeinderat den Brunnen im Juni unter Denkmalschutz gestellt», erklärt Gemeinderat Elias Moussa (SP) auf Anfrage. Deshalb bleibt der Standort des Brunnens der gleiche. «Es

wurde so entschieden, weil der jetzige Standort dem Willen seines Schöpfers entsprochen hat.» Ausserdem habe der Brunnen einen hohen Schutzwert, und dementsprechend sei die Instandhaltung des Brunnens ein wichtiges Ziel der Stadt.

Künstlerwettbewerb lanciert

Der Denkmalschutz sei aber nicht der einzige Grund, weshalb der Gemeinderat den Brunnen jetzt doch nicht versetzen will. «Das Projekt der Aufwertung des Bahnhofplatzes kann den ursprünglichen Zeitplan nicht einhalten», so Moussa. Der Grund dafür seien Einsprachen und Beschwerden, die

das Projekt verzögern würden. Die Aufwertung des Bahnhofplatzes soll daher nicht vor 2028 beginnen. Bei den Einsprachen gehörte übrigens auch die Verlegung des Jo-Siffert-Brunnens dazu. Diese sind inzwischen aber gegenstandslos – und nicht der Grund, weshalb sich die Aufwertung verzögert. «Besonders die Einsprachen gegen die Schliessung des Individualverkehrs auf der Bahnhofstrasse blockieren das Projekt», präzisiert Moussa.

Die Zeit, die durch die juristische Blockierung des Projek-

tes gewonnen wird, könne also auch positiv genutzt werden, so Moussa. Deshalb habe der Gemeinderat einen Künstlerwettbewerb lanciert. «Die Idee ist, dass man ein neues Künstlerprojekt an einem wichtigen Ort wie dem Bahnhofplatz gewinnen kann, dem Eingangstor der Stadt.» Wie jedoch das Aufgabenheft aussehen soll und wie breit der Wettbewerb ausgeschrieben wird, ist laut dem SP-Gemeinderat noch unklar. Abhängig davon und von der Finanzierung könne der Wettbewerb nächstes Jahr oder vielleicht auch erst 2026 lanciert werden. Weil die Arbeiten zur Aufwertung des Bahnhofssektors frühestens 2028 beginnen können, müsse das Ergebnis des neuen Künstlerwettbewerbs bis dahin bekannt sein.

Die Gegner freut's

Dass der Jo-Siffert-Brunnen jetzt doch an seinem angestammten Platz bleiben darf, stösst auf Erleichterung – insbesondere bei Olivier Suter, Vorstandsmitglied des Denkmalschutzvereins Pro Fribourg. «Ich bin froh, denn das ist und war die einzige Lösung», sagt er auf Anfrage. «Jean Tinguely wollte ja, dass der Brunnen dort auf der Schützenmatte steht.» Der Künstler habe vorgesehen, dass sein Kunstwerk in einer Umgebung mit Gras und mit Bäumen, also im Grünen, steht. «Es wäre eine Katastrophe gewesen, wenn der Brunnen auf dem Bahnhofplatz gelandet wäre.»

Jean Tinguely habe in den 1980er-Jahren mit den Behörden über den Standort gesprochen. Er habe damals andere Or-

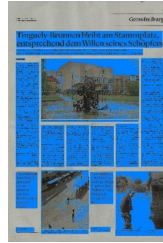
te abgelehnt, die ihm vorgeschlagen worden waren, so Suter. «Er wollte, dass die Leute bewusst zum Brunnen kommen.» Der Künstler wollte nicht, dass der Brunnen auf dem Weg lag, wie zum Beispiel in der Romontgasse oder bei der Universität.

Hommage an den Künstler

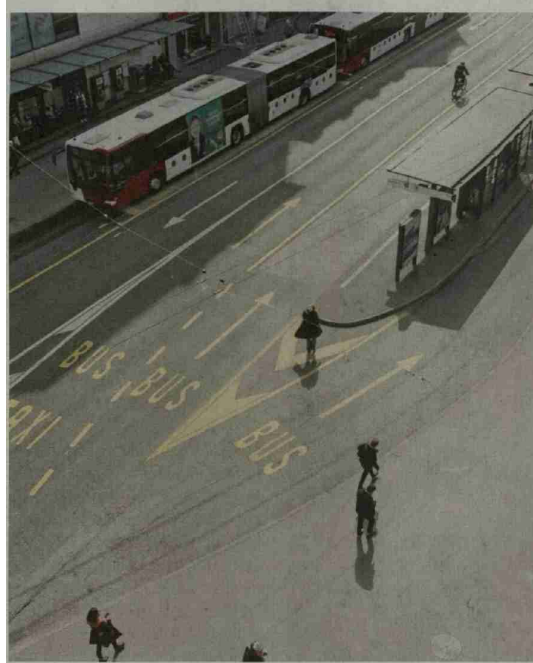
Der Verein Pro Fribourg gehört zu jenen, die Einsprache gegen die Pläne der Stadt erhoben haben, den Brunnen zu versetzen. Olivier Suter hat das Gefühl oder hofft zumindest, dass diese Einsprachen eine der Gründe für den Entscheid des Gemeinderats war, den Brunnen auf der Schützenmatte zu lassen. «Nächstes Jahr ist ausserdem der 100. Geburtstag von Jean Tinguely», sagt Suter, «und die schönste Hommage, die man an den grössten Künstler des Kantons machen kann, ist, den Brunnen dort zu lassen, wo es der Künstler vorgesehen hatte.»

Bereits 2021 schlug der Verein vor, einen Wettbewerb für ein neues Kunstwerk am Bahnhofplatz zu lancieren – jetzt ist genau dieser Fall eingetreten. «Die Versetzung des Brunnens auf den Bahnhofplatz hätte sicher ein paar hunderttausend Franken gekostet», so Suter. «Mit diesem Geld kann man jetzt ein neues Kunstwerk des 21. Jahrhunderts realisieren.»

Er hoffe, dass die Behörden den Wettbewerb auf nationaler und internationaler Ebene öffnen. «Jean Tinguely war ein weltweit bekannter Künstler», unterstreicht Suter. «Wenn wir also ein Werk mit der gleichen Qualität wie den Jo-Siffert-Brunnen haben wollen, müssen wir auch diese weltweite Offenheit haben.»



«Es wäre eine
Katastrophe
gewesen,
wenn der
Brunnen
auf dem
Bahnhofplatz
gelandet
wäre.»

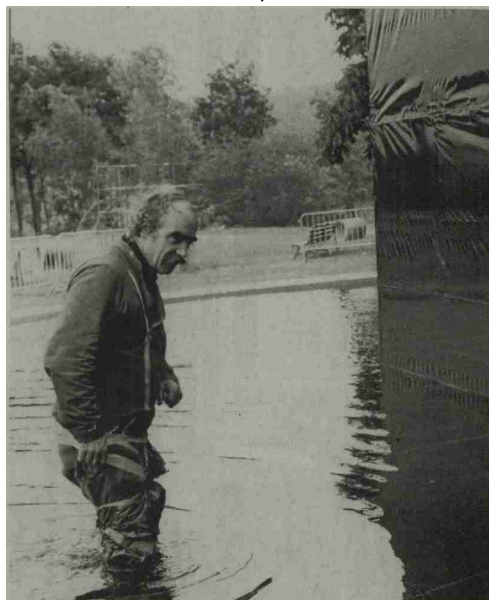


Die Aufwertung des Bahnhofsektors sieht vor, die Bahnhofstrasse für den Individualverkehr zu sperren. Archivbild: Corinne Aeberhard

Olivier Suter
Vorstand Pro Fribourg

«Es wurde so
entschieden,
weil der jetzige
Standort dem
Willen seines
Schöpfers
entsprochen
hat.»

Elias Moussa
Gemeinderat Freiburg (SP)



Der Künstler Jean Tinguely 1984 bei den Vorbereitungen der Einweihung seines Brunnens. Archivbild: Jean-Louis Bourqui